



Johannes 14, 23-29

Jesus sagte: „Weil ich mich nur dem zu erkennen gebe, der mich liebt und der nach meinem Wort lebt. Den wird auch mein Vater lieben, und wir beide werden zu ihm kommen und immer bei ihm bleiben. Wer mich aber nicht liebt, der richtet sich nicht nach meinem Wort und auch nicht nach dem Wort des Vaters; denn was ich euch sage, kommt nicht von mir, sondern von meinem Vater, der mich gesandt hat. Ich sage euch dies alles, solange ich noch bei euch bin. Der Heilige Geist, den euch der Vater an meiner Stelle als Helfer senden wird, er wird euch an all das erinnern, was ich euch gesagt habe, und euch meine Worte erklären. Ich verlasse euch jetzt, aber habt keine Angst! Ich schenke euch zum Abschied den Frieden. Es ist mein Friede, den ich euch gebe; ein Friede, den sonst niemand auf der Welt geben kann. Macht euch also keine Sorgen! Denkt daran und vergesst nicht, was ich euch gesagt habe: Ich gehe jetzt, aber ich komme wieder zu euch. Wenn ihr mich wirklich liebt, dann müsstet ihr euch darüber freuen, dass ich jetzt zu meinem Vater heimkehren kann; denn er ist größer als ich. Ich sage euch das alles, bevor es geschieht, damit ihr auch dann an mich glaubt, wenn es so weit ist.“

Gedanken zum Evangelium

Das Leben kann ziemlich verwirrend sein, besonders in den Momenten, in denen man den Fuß in eine neue und unbekanntere Zukunft setzen muss. Ich kann mich noch genau daran erinnern wie es war, als ich nach dem Abitur für eine längere Zeit ins Ausland gegangen bin, als ich mein Studium begonnen und den Weg ins Berufsleben angetreten bin. Altes lag hinter mir und das Neue war irgendwie nicht so richtig greifbar. Etwas davon spüren vielleicht auch die Jünger*innen im heutigen Evangelium. Jesus ist nicht gekommen um zu bleiben, jedenfalls nicht in dieser Form und irgendwie redet er zur selben Zeit von Abschied und Wiederkommen. Alles ganz schön verwirrend. Gut, dass Jesus weiß, dass uns der Weg in die Zukunft nicht leichtfällt und wir auch mal Dinge vergessen, die auf unserem vorherigen Weg bisher selbstverständlich waren. Letzteres hat oft etwas mit den eigenen Fähigkeiten und Stärken zu tun. Er verspricht uns seinen Heiligen Geist, der uns begleitet und stärkt, wenn der Weg mal wieder zu lang für uns wird nicht so mehr so recht wissen, wie es denn jetzt eigentlich weitergehen soll.

